

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/doerpen/artikel/673142/keine-erdbeben-durch-geothermie-in-heede-erwartet-1>

Ausgabe: Ems-Zeitung

Veröffentlicht am: 19.02.2016

Auch Fracking sei ungefährlich

Keine Erdbeben durch Geothermie in Heede erwartet

von Maike Plaggenborg



Heede/Dersum. Beim Geothermiekraftwerk, das für Anfang 2018 im Green Energy Park in Heede/Desum geplant ist, sollen keine Erdbeben durch Fracking entstehen. Sensoren sollen die Bohrungen überwachen. Die Aussage ist Teil der Ergebnisse, die nun zur offiziell feststehenden technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit des Projekts bekannt gegeben wurden.

„In Norddeutschland ist keine spürbare Seismizität zu erwarten“, sagte Dr. Ralf Fritschen von der DMT-Fachstelle für Erschütterungsmessungen, die eine Tochtergesellschaft der Tüv Nord Group ist. Der Geologe erklärt: Erdbeben sind bei Bohrungen für das Erdwärmekraftwerk in diesem Teil Deutschlands noch nie beobachtet worden, etwa in Groß Schönebeck (Brandenburg), Horstberg (Niedersachsen), Hannover oder Neustadt-Glewe (Mecklenburg-Vorpommern). Auch natürliche Beben gebe es dort nicht. Laut Fritschen sieht das in Teilen Süddeutschlands und im benachbarten Ausland anders aus. Im französischen Soultz, in Basel (Schweiz) sowie in Landau (Rheinland-Pfalz) und Unterhaching bei München gebe es Geothermieprojekte mit spürbaren Beben.

Fracking nötig zur Erdwärmeförderung

Um Erdwärme zu fördern, muss gefrackt werden. Allerdings unterscheidet sich das Vorgehen zu dem bei der Gasförderung, weil dort Fritschen zufolge extrahiert, der Erde also Material entnommen wird. Beim Fracking-Prinzip der Geothermie dagegen handele es sich um einen Wasserkreislauf. Über eine Einlassbohrung soll Wasser in rund 5500 Meter Tiefe geleitet werden. Unten angekommen soll es sich über

ein Rissystem in Erdreich verteilen und durch die dort vorhandene Wärme auf rund 160 Grad erhitzt werden. Über eine Auslassbohrung, eine zweite Bohrung, soll das erhitzte Wasser wieder nach oben geleitet werden und dessen Energie oberirdisch in einem Kraftwerk abgefangen werden.

Wasser wirkt wie Messer

Beim Bau des Rissystems wirkt das Wasser Junge zufolge wie ein Messer. Rund 40 Risse sollen in einem Abstand von 25 Metern angelegt werden – jeder mit einer Höhe von 500 Metern. Rund 100 Tage sollen dafür eingeplant werden, zweieinhalb bis drei Tage pro Spalt. Beim Fracking oder auch „hydraulischen Spalten“, wie Jung es nennt, wird hinsichtlich der Geothermiebohrungen keine Chemie wie bei der Gasförderung, sondern lediglich Wasser und Sole, also eine Salzlösung, verwendet.

„Seismische Ereignisse“ grundsätzlich möglich

Fritschen erklärte weiter bei der Veranstaltung im Green Energy Park, dass grundsätzlich dort, wo das Spannungsfeld im Untergrund verändert werde, „seismische Ereignisse“, also Bruchvorgänge im Untergrund, auftreten können. Um exakte Erkenntnisse während der Bohrungen zu erhalten, ist ein seismisches Monitoring geplant. Dazu sollen mehrere Sensoren in Heede aufgestellt werden. Ziel der Messungen ist Fritschen zufolge die Beobachtung des Rissverlaufs im Untergrund, die Untersuchung von Erschütterungen und die Beweissicherung bei aufgetretenen Schäden.

Monitoring zur Überwachung geplant

Jung bezeichnete das Bohrprojekt als „Pioniertat“. Laut Oliver Kugland, der Projektleiter und Mitglied der Hanrath-Gruppe ist, liegen die Temperaturwerte des geförderten Wassers zwischen 12 und 18 Prozent über dem Wert, der in der Vorstudie berechnet worden war. Das stehe jetzt nach formeller Feststellung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit fest. Auch die Menge des geförderten Wassers betrage nach der Neuberechnung 70 bis 100 Liter pro Sekunde gegenüber der zuvor ermittelten 50 Liter. Die Rendite liege bei rund sechs Prozent.

Investoren aus der Region

In diesem Jahr, also in 2016, steht der Darstellung Kuglands zufolge die Erstellung des Investorenkonzepts auf dem Plan. Im kommenden Jahr solle das Konzept mit einem Umfang von rund 48 Millionen Euro umgesetzt werden, möglichst mit Investoren aus der Region. „Je emsländischer, desto besser“, sagte Kugland. Ab dem ersten Quartal 2018 (<http://www.noz.de/lokales/doerpen/artikel/669734/weg-fur-geothermie-kraftwerk-in-heede-ist-frei>) soll die inzwischen gegründete Geo-Energy Emsland GmbH (<http://www.noz.de/lokales/doerpen/artikel/669734/weg-fur-geothermie-kraftwerk-in-heede-ist-frei>) in eine neue Betreibergesellschaft übergehen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.